



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Zweyter Absatz. Der H. Petrus von Arbues ist ein Stein/ welcher  
vermittelst seiner Abtödtung die im Traum vorgebildete Säulen  
umbstosset.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Daniel zu dem Ende/ daß er die eptle Einbildungen/ und im Traum der irrigen Menschen aufgerichte Bild/ Säulen zertrüchte vermittelst seines Festiglichen Angedankens/worin er uns fürgestelt / und angerühmt wird als ein von den irdischen / und weltlichen Sachen gänglich freyer Stein ohne Hand: und als wie die Haar / welche in dem Evangelio so richtig abgezehl seynd. Capilli numerati sunt. Nun machen wir den Anfang / und betrachten die Sach etwas ausführlicher. Es ist aber gar nit vornehmlich/ daß wir bey einem heydnischen Luciano

um die Insul/und Stadt des Schloffs vil Nachfrag halten; dan in dem Welt-großsen Babylon gibt es nur mehr als zu vil Nabuchodonosor ab / welche ihnen mit offenen Augen von weiß nit was für großen Dingen träumen lassen: und mithin auch nach Arth der aberwitzigen Trezener ihrem Traum einen Altar aufrichten/und ihren ganzen Willen als ein Rauchwerck opffern. So laßt uns demnach sehen / was gestalten der Stein unseres heiligen Petri etwelche dergleichen Bild/ Säulen umstoffet.

Lobett. de peccat. lib. 2. p. 4

Zweyter Absatz

Der heilige Petrus von Arbues ist ein Stein/ welcher vermittelst seiner Abdrötung die im Traum vorgebildte Säulen umstoffet.

8. Lassen ihnen nit wenig Welt/ Menschen träumen / daß sie auf die lecht noch fröhe genug kommen / und auf dem Kenn/ Platz der Tugend den Barchet / oder Scharlach gewinnen können; wan sie schon ihre junge Jahr zwischen aller Eytlichkeit nachlaufen lassen. Difes ist ein Einbildung / und mehrer nit als ein in dem Traum scheinbare Bild/ Saul: den heiligen Petrus von Arbues müssen wir daran stoffen lassen / welcher selbe auch gewislich mit seinen gleich von Kindheit auf geübten/und auf das mannlische Alter schon vorhinem angewohnte Tugenden gänglich abthun / und umstoffet wird. Der Göttliche Bräutigam wird uns in dem hohen Lied die Weis / und Manier/wie es geschehen ist / zu verstehen geben. Allda vergleicht er die Seel des Gerechten / welche sein geistliche Braut ist / einer Rosen unter denen Dörnern. Sicut liliam inter spinas, sic amica mea. Der Chaldaer lifet: Ego comparata sum Rosa. Ich bin einer Rosen verglichen worden. Möcht einer meinen / wan der Geliebte nichts anders erklären wolte als nur zum Theil die Schönheit der Tugenden / womit die Seel gezeichnet ist / und zum Theil auch dem guten Geruch des gegebenen Beyspiels / und Exempels / wäre es genug gewesen / wan er gesagt hätte / sie seye als wie ein Rosen / als in welcher sich zeigt die schöne Farb / und der gute Geruch. Warum füget er dan auch bey / als wie ein Rosen unter denen Dörnern? er wolte hiemit zu vernemen geben / sagt der hocherleuchte Theodoretus, wie groß die Tugend des Gerechten seye / als welche all ihr Zierd / und herrlichen Geruch erhaltet mitten unter denen widrigen Dörnern der boshaften Welt. In maximam iustorum laudem redundat, seynd

die Wort Theodoretii, quod inter persecutionem in liliis perseverent puritate ac fragrantia. Theodor. in Cant. 2. Es ist so ein Gerechten zum größten Lob geeedrt / daß er auch unter der Verfolgung in der Keingkeit und guten Geruch der Lilien verharret. Aus diesem wäre ja freylich die übergroße Tugend unseres Heil. Petri klar abzunehmen/welcher sich als ein zarter Jüngling auf der hohen Schul unter tausenderley Anläuff / und Gefahren rein und unverfehrt erhalte hat. Ich sihe aberweiter nach. Was sagt dan eigentlich der Göttliche Geist? daß der Gerechte seye ein Rosen unter denen Dörnern. Comparata sum rosa inter spinas. Das ist so vil geredt als wan die Rosen sich also verlausten liesse: ich hätte eben sowohl / als wie andere / ein stehender Dorn seyn können / doch habe ich difes nit seyn wollen / sonder ich bin ein herrlich schöne Rosen. Ich erkläre mich des mehrern. Sehet zu Catholische Zuhörer / und betrachtet die Ruthen an einem Rosenstock. Gebt acht wie die Rosen hervor wachset / sich nach / und nach ausbreitet / und vermehret mit dem / was sie von der Wurzel an sich hinauf ziehet. Nun nennet wahr / jener Saft / jene Substantz / welcher von der Wurzel über sich steigt / wird einweders in die Rosen / oder in die Dörner verwandelt: es wird ein Rosen daraus / oder ein Dorn. Was für ein Saft aber wird zu einer Rosen / und was für einer wird zu einem Dorn? das will ich auch sagen. Derjenige Saft wird ein Dorn / welcher vor der rechten Zeit beginet auszubrechen/welcher sich innerhalb der Rinden nit anhalten laßt / sonder mit Gewalt ihm selbst Luft macht / und sich ganz / und gar nit will einsperren lassen. Difer wird sich gar bald als ein spiziger Dorn ze gen.

Cant. 2. Chald. ibi.

S. Bernard. serm. 71. in Cant.

9.

Simil. Oliv. plat. 17. n. 72. Pict. li. 17. lymb. 233. Malen. Emblem. de Rosa.



Entgegen der jenige Saft / der sich nit  
wdriget / wan er auf ein Zeit angehalten  
wird; welcher sich einperren laß/ welcher  
seinen innerlichen Antrieb zum ausschla-  
gen inhalter: diser sage ich wird sich her-  
nach in der lieblichen Mayen-Zeit in ein  
Kosen verwandlen / und zierlich zu jeder  
männiglich Verwunderung und Belustig-  
ung mit schöner Farb/ und besten Geruch  
prangen. Ist deme nit also? Wohlhan  
dan! reden jetzt von unserm Heiligen die  
Geschicht/ und Lebens-Beschreiber; er-  
zehlen sie uns / welcher gestalten er gewes-  
sen seye ein Heil. verwunderlich auferbäu-  
licher Dom: Her/ ein vollkommener In-  
quisitor, ein unüberwindlicher Martyrer.  
Welches uns auch alles zusammen der  
Heil. Geist selbst sagen wird / daß er  
nemlich mit einem Wort seye ein Kosen  
unter denen Dornern: unter denen Dör-  
nern / aber kein Dorn / sonder ein Kosen  
ware er. Sicut lilium, sicut rosa inter spi-  
nas. Wan man sich derohalben ab ihm  
als ab einer so trefflich schönen Kosen von  
so ausgefuchter Schönheit der Tugend /  
und edlen Geruch der verwunderlichen Auf-  
erbäulichkeit in dem May des vollkomme-  
nen männlichen Alters verwunderet / so  
ist zu wissen / daß er in dem Winter sei-  
ner Jugend den Antrieb zum ausschla-  
gen eingehalten / seine junge Jahr einge-  
sperrt / und wohl verwahrt habe. Com-  
parata sum rosa inter spinas, Vereut  
willen dan ist er ein Kosen gewesen jeder  
männiglich ins gemein zu nutz.

Hieraus kommet mir anjeho leicht  
zu verstehen vor / warum jener Felsen  
dem auserwählten Volk Israel bis in das  
gelobte Land nachgegangen ist / wie der groß-  
se Wlt: Apffel bezeuget. Consequente  
eos petra. Was ware dises wohl für ein  
Stein? ein Kiesel ware es / wie die Schrift  
klar andeutet. Percutiens vir gabis fili-  
cem. Wan es aber ein Kieselstein ware /  
hätte er natürlicher Weis ja vil mehr  
Feur / als Wasser von sich auswerffen  
sollen / da er geschlagen wurde? das wei-  
set uns die tägliche Erfahrung / und be-  
hauptet es mit einem zierlichen Reimen  
der sinnreiche Symposius. Intus enim laci-  
tat, sed solus prodit ad ictus. Moyses  
schlägt entzwischen darauf zu: und was  
gibt er von sich? häufiges Wasser. E-  
gressa sunt aquae largissima. Das wollen  
wir uns einen seltsamen Felsen seyn las-  
sen / welcher als ein harter Kieselstein wider  
das Gesäß seiner eignen Natur / und na-  
türlichen Reizung handlet / und dem  
Göttlichen Willen zu gehorsamen sich  
selbst überwindet: wie ihn dan auch der  
Heil. Macharius deshalb hochanrühmet  
mit folgenden Worten: Quae supra natu-  
ram sunt, praesertim, & quae non habebat,  
praebuit. Und eben diser Felsen ist mit  
hin etwas besonderes von einem Stein /

darum ist er auch wohl werth von der ge-  
samnten Gemeinde der andern Berag-  
Felsen abgefondert / und in das gelobte  
Land überfereet zu werden / so gebet er  
dan dem reisenden Juden-Volk auf dem  
Fuß nach. Consequente eos petra. Nun  
mercken sie auf dises / was ich jetzt zur  
Sach einwenden werde / Vilgeliebte. Der  
leidige Seelen-Feind machet es mit dem  
Menschen als wie einer / der vermittelst  
eines Feursteins etwas anzünden will.  
Er besichtiget anfanglich den Stein / mo-  
er spitzig und schwach ist / wo er den Streich  
der Versuchung am besten anbringen kan.  
Bey einigen zwar versucht er es mit der  
Eytlichkeit / weilten er selbige durch eigene  
Hochschätzung geschwächt befindet: ken  
andern sehet er an in der Unlauterkeit / alle  
dieweilen er sibet / das sie wegen zu dem  
Gelüsten sich stark biegender Unmuthun-  
gen sehr schwach seynd. So ist er aber  
auch eines an dem Hell. Petro von Archa  
zu versuchen ankommen: er verkundschaff-  
tet dises Stein / dises Kifels natürliche  
Regungen / das innerliche Feur der  
menschlichen Neigungen: er sibet wohl  
daß er seye ein junger Student: wohlhan!  
gedencket er ihme: dißemahl habe ich ei-  
nen schwachen Feind vor mir: es wird  
bald ein hefftige Brunn der Heilheit aus-  
stehen. Derohalben schlägt er schon all-  
gemach seiner Meister-Stärck an den Fel-  
sen. Was erfolget? Egressa sunt aquae  
largissima. Ganz nichts / von schädlich  
und schändlichem Feur / sonder Erffol-  
klares Wasser der Reinitz und Einigkei-  
genheit; also daß hierdurch mit einem  
hepflamen Trunk seines best ertheilten  
Einrathens und gegebenen Begehrens vil  
andere junge Schuler ihren Durst ge-  
stilt haben. Michindan O / so ist diler  
Petrus ein solcher Felsen / welchen in seinen  
jung zart-blinden Jahren all natürliche  
Neigung bestritten: dem Gesäß seiner  
Unmuthung nit Folg geleistet; sonder er  
was ganz ungemains / ganz kühames  
von einem Stein ware / welchen GOTT  
der HERR zum allgemeinen Frommen  
seines Christlichen nach dem ewigen  
Himmlichen Jerusalem wanderenden  
Volcks ausgefuchet / und erffolget hat.  
Consequente eos Petra: egressa sunt aquae  
largissima, ita ut biberet populus.

O mit was grosser Mühe und Arbeit  
hat er sich nit wider seinen Feind verrihen  
und gefast gemacht? Was für strenges  
sätz hat nit er seinen Augen / und andern  
seinen Sinnen vorgeschriben? O wie mit  
was scharffer Busfertigkeit / und Ab-  
tödtung zäumete er nit seine Begierden?  
dessen solle uns einen Bericht ertheilen der  
geliebte Jünger mit deme / was er mit  
seiner Evangelischen Feder anmercket von  
der Hochzeit in Cana Galilee. Alsdorten war-  
ren vorgestelt sechs steinerne Wasser-  
Küß

IO.

1. Cor. 10.

Numer. 20.

Sympof. Enig. 75.

Num. 20.

S. Machar. viar. de cruce.

Krug / wie das Evangelium lautet / welche Lands: Gebrauch halber denen Gästern zur Reinigung dieneten : und in disen ist das grosse Wunder der Verwandlung des Wassers in Wein vorübergangen. So waren dann diese Krug von Stein. Ja / Erant ibi lapideae hydrae sex. Der Evangelische Geschicht:Schreiber gehet allda wohl recht genau in die Sach. Was ligt an dem / was es für Krug seyn / aus Stein oder aus Erden : das Wunder ist ja deswegen nit desto grösser ? dieses ist schon wahr / sagt der heilige Abt von Claravall : dem Wunder:Zeichen ligt wenig daran / aus was immer für einem Zeug die Krug mögen gewesen seyn ; dem Geheimnis aber / so unter diesem Wunder verborgen war / deme ligt gar vil daran. Ufermassen diejenige Männer / welche GOTT für seine Kirchen:Diener erwählet / und für die Reinigung seiner Rechtgläubigen ansetzet / Steinerne / und keineswegs irdene Geschir: seyn müssen. Lasset euch aber nur sagen / was zwischen einem / und andern für ein Unterschied ist. Ein irdenes Geschir: wird ganz eiserzig von dem Hafner auf dem umblauffenden Raad gemodlet / und ausgemacht : das steinerne Trinc:Geschir: wird nach langer Hand mit vilen Hammer:Streichen von dem Meister ausgehohlet. Das Irdene wird gestaltet / indeme man Leim an Leim / Erden an Erden antraget. Herentgegen wan ein Steinernes gemacht wird / schlägt man so lang und vil einen Schollen nach dem andern darvon hinweg / bis es gleichwohl ein Tieffe bekommt / und hohl wird. Das irdene muß hernach allererst in dem Brenn:Ofen geschoben / und ausgebrannt werden / und kan es zuvor keinen Dienst leisten : das Steinere aber wird vollständig hergestellt ohne alles Feuer / und erhaltet sein gänzliche Vollkommenheit von dem Grab:Eisen des Stein:Mes. Da sehe man zu / wer ein Gefäß werden will / in welches der Himmlische Gnaden: Wein Göttlicher Gaaßen herab stießen soll / der muß nit in Eil / als wie das Hafner: Geschir: / sonder mit grossem Fleiß / langer Arbeit / und Gedult / mit haigler Aufmerksamkeit gestaltet / und ausgemacht werden: lapideae hydrae. Die Geschir: in welchem das süsse Tranc: der Christlichen Lehr / und Reinigung denen zur Hochzeit der heiligen Kirchen:GOTTes eingeladenen Gästern vorgeichet wird / müssen bey Leib nit aus zusammengestoffnen Leim der bösen Anmuthungen / und üblen irdischen Begirden gestaltet seyn ; sonder sie müssen steinerne Geschir: seyn ausgehohlet durch das Grab:Eisen der völligen Abtödtung aller schädlichen Welt: Begirden. Lapid: hydrae. Die Geschir: / wodurch vermittlest des Weins der Liebe / und See:

len: Cyffers die Kirchen von Irthumb soll gereinigt werden / müssen bey weitem kein irdene Hafners:Wahr seyn / so in dem verderblichen Feuer:Ofen der Begirdlichkeit ausgebrannt wird / sonder aus vestem Stein müssen sie von einer embsigen Hand ausgearbeitet werden / also daß sie in der Tugend ihr vorige / und allzeit beständig anhaltende Vestigkeit niemahlen verliehren. Lapid: hydrae. Quoniam non lavant / gibeit seinen Ausspruch der Hönig:stießende Prediger / nisi firma stabilitate permanerint. **Dann sie waschen nit ab / wann sie nit in vester Beständigkeit verharren.**

O höchster GOTT ! wie hat sich nit unser heiliger Petrus der eignen Abtödtung / beflissen ? wie vil Fast:Tag hat es nit bey ihme abgesetzt ? wie vil Geißl:Streich / wie vil Buß:Gürtlen ? wo aus mit dergleichen ? was soll daß seyn ? so vil / und unaemeine Strenghheit / für einen so zarten Jüngling ? ich sehe wohl Petrus ist ein Stein / und will sich selbst zu einem würdigen Gefäß der Göttlichen Gnaden machen / darum sezet er also an sich selbst / damit er sich aushohle. Er will werden und seyn ein Trinc:Geschir: der Evangelischen Lehr selbes in Saragota zu predigen / deswegen schlägt er auf sich selbst also ungütig zu die unordentliche Begirden auszupeitschen / und von sich zu verjagen / damit er ein würdiges Gefäß der Christlichen Lehr seyn möge. Er will seyn ein Wasser:Krug / der mit dem Wein der Liebe / und des Cyffers vollauff mußte angefüllt werden / die Kirchen von allem Irthum zu reinigen als ein Apostolischer Inquistor : derentwegen wendet er gegen ihme selbst an das Grab:Eisen der Abtödtung und Kasteyung / damit er ein würdiges vestes steinerne Gefäß werde / in welches GOTT könne seinen Wein / der da reiniget / und leutert / eingießen. Quoniam non lavant haec / nisi firma stabilitate permanerint. O Catholische Zuhörer / wie vil eitle Einbildungen / und Traum: Sauten stoffet nit diser unser Stein unter über sich ? O Christliche Elteren es traumet euch über und über / wan euch eur Phantasey tugendreiche / auferbäuliche / und gescheide Männer / und Frauen vorstellet / und euch die Verheiffung gibeit / daß ihr Mittler:Zeit aus euren Söhnen / und Töchtern dergleichen zu gewarten habet : dieses ist ein Traum sag ich / und wird nichts darans / wan ihr eure Kinder einmahl an die Ausgelassenheit / und Freyheit gewöhnet. Ihr hoffet zu seiner Zeit an euren Kindern Rosen zu haben / waran ihr euch erzögen könnet / wann sie ihr mannliches Alter erlangen werden / daß ist ein Traum: ihr werdet nichts an ihnen zu gewarten haben / als stechende Dörner der Sorgen / und

S. Bernard.  
serm. 2.  
Dom. r. post  
Epiph.

12.

und Ueberläufigkeit/ so lang ihr lebet; und wan es einmahls auf das Sterben wird loß gehen / so werden die Dörner eines ängstigen Gewissens / einer entsetzlichen Verantwortung vor dem Gericht GOZTES allererst bis auf das Lebendige hinein stechen. Ja alle ihr junge Leut / es traumet euch über / und über / wan ihr euch die Rechnung machet/ daß ihr in das Gelobte Land der ewig-wehrenden Freud werdet können eingehen/wan ihr nit eurer verderbten Natur mit Beystand der Göttlichen Gnad einen Zwang wolt an thun / wan ihr euren Lebens-Wandel nach euren bösen Neigungen wolt einrichten. Ja all ihr Christen / die ihr mich anhöret / es traumet euch eines Traumens / wan ihr euch auf dem Raad der Schwindlichtigen Welt lasset herum treiben / und wohl auch in dem Drem

Ofen böser Gelegenheit einstecken / und euch mit der leeren Hoffnung trösten wollet / daß ihr jedannoch außermögle Gefäß für den Wein der heiligen Liebe werden könnt. Bin ich euch gut zu einem Rath so lasset euch nit so gar selbstam traumen ! all dise eure Traum-Bilder sollen niderfallen / und zu nichts werden / wan nur allein unser Stein Petrus mit seinem guten Exempel daran stoffet; zumahlen er euch ja von dem Traum aufwecket / indeme er von seinem zarten Alter an also auf der Erden gelebet / daß er doch am wenigsten mit daran geklebet ist: indeme ihme zwar das Fleisch schmachelte; er aber nach Arth der Haar keines wegs dem Fleisch geklebet / oder nachgelebet hat. *Capitulum capituli vestri omnes numerati sunt.*

### Dritter Absatz.

Der heilige Petrus von Arbues ist ein Stein / der die eitle Traum-Bilder mit seiner Demut umstosset.

13.

**L**assen ihnen die verblendete Welt sinnige Menschen für daß zweyte fast insgemein auch von diesem Traumen was sie seyen: und nachdeme die all zu grosse Einbildung dem hochmüthigen schnarcker weiß nicht was für ein hohe Bild Saul vorgestellt bringet sie es so weit / daß er auch mehrmahlen in dem Schlass / in dem Traum redet. Ich bin / ich bin sagt er bey sich selbst. Aus diser unordentlichen Anmuthung stammet her die eigen Hochschätzung / und anderer Verachtung. Nun hat zwar der Lehrer der Heiden sich starck bemühet alle Christen von der betrüglischen Schlassucht / zu erwecken / indeme er uns die schriftliche Bezeugung / und Ermahnung hinterlassen / daß nemlich der jenig der in Wahrheit nichts ist / und dennoch etwas seyn / und sich vergebens hochschätzen will / sich selbst betrieger. *Siquis existimat, se aliquid esse, cum nihil sit, ipse se seducit;* allein wir wollen uns für dises mahl an unserm Heiligen halten / und sechen / welcher massen er dises Traum-Bild abermahl umstosset. So betrachtet ihn demnach als einen jungen Doctor zu Bologna in dem grossen Collegio oder Stiffthaus S. Clementis, als einen Domb-Herrn zu Caesar Augusta, und als den ersten Glaubens-Anquillitor in dem Königreich Aragonien: betrachtet ihne in all disen Stellen / und Ampts-Verwaltungen / wo ihr wolt / so werdet ihr an ihm anders nichts als einen strengen Ordens-Mann des heiligen Francisci finden. Wie oft hat er nit in dem grossen Collegio dem Haus-Schrägel den Besen aus der Hand genommen / und das Zim-

Galat. 6.  
vide hic  
ferm. 6. n.  
10.

mer selbst ausgekehret? dises ist so offts geschehen / daß man es nit leicht zehlen kan. Ich muß frey heraus bekennen / ich gewoethete nit so tief in Verwundung / wan ich sechete daß er aus Demut die Gerichtstuden des heiligen Tribunals / oder über das Chor / und die Kirchen nach der Länge hin auskehret; aber daß er sich in dem Collegio, und zwar als der Vordorff / und Fürnehmste in dem Collegio und das Auskehren annimmet / und zwar aus lauter Demut / wie soll ich dises aufnehmen? Mein heiliger Petre, kan sich dan dises annehmen? es gezimmet / es gebühret sich nit / ist ein fast gemeiner Fürwand der Eitelkeit. Wo bleibt das Ansehen? sagst du dan niemahl zu dir selbst: Ich bin: was frage ich aber lang? Petrus ist ein von dem Berg herab fallender Stein. Wan ihme etwan sein Einbildung will zu schreyen / und sagen: Ich bin: so sehet sein Demut reim-weiß hinzu: bald bin: ich bin: bald hin. Heut bin / morgen bin. Und dargegen mag weder der höchste Adel / weder die tiefste Gelehrtheit vorträglich seyn; gestalten es der weisse Prediger unvorderleglich vorgesagt hat. *Res hodie est, & cras morietur.* Heut tragst man dich auf den Händen herum / morgen tritt man dich mit Füßen in dein Grab: heut rühmt man an dein Wissen / morgen bist du / und all dein Gelehrtheit auf einmahl vergessen. Lasset aber sechen / ob unser Heil. Petrus dises Traum-Bilder umstosset? Ich bin: O das ist bey der blinden Welt ein vil lautendes Wort: untergrund: demütiger Petrus hingegen bringet es